SABINE BRÜNGER-WEILANDT
FRANK SCHOLZE

Editorial

Daten haben im Zuge des digitalen Wandels der Wissenschaft eine zentrale Bedeutung bekommen. Ihre Erhebung, Verdichtung, Analyse, Dokumentation sowie Langzeitarchivierung und -verfügbarkeit sind – ebenso wie die FAIR-Prinzipien[1] – zu einem inhärenten Teil der Forschung geworden. Dasselbe gilt für das Management von Forschungsdaten, das aufgrund der rasanten technologischen Entwicklungen und Möglichkeiten durch eine hohe Dynamik geprägt ist. Politik und Forschungsförderung haben den Willen aufgebracht, diese Dynamik mit leistungsfähigen Informationsinfrastrukturen aktiv mitzugestalten. Die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) ist die wichtigste deutsche, international vielbeachtete Initiative des letzten Jahrzehnts auf diesem Gebiet. Mit ihr sollen wertvolle Datenbestände aus der Forschung von verschiedensten Disziplinen für das gesamte deutsche Wissenschaftssystem systematisch erschlossen, vernetzt und nachhaltig nutzbar gemacht werden. Perspektivisch ist die Anschlussfähigkeit an europäische Infrastrukturökosysteme geplant wie die European Open Science Cloud (EOSC) und GAIA-X. Mit der NFDI soll ein dauerhaftes digitales Wissensökosystem als unverzichtbare Voraussetzung für neue Forschungsfragen, Erkenntnisse und Innovationen geschaffen werden.

Der Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) gab mit seiner Empfehlung an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder (GWK) im Jahr 2016 den Anstoß zur Gründung der NFDI. Bund und alle 16 Länder fördern die NFDI gemeinsam und sind zugleich die Gründungsmitglieder des Vereins Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) e.V. Bis zu 30 Konsortien werden in einem wissenschaftsgeleiteten Verfahren, gesteuert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), ausgewählt und gefördert. Damit soll eine breite Abdeckung der Wissenschaftsdisziplinen innerhalb der NFDI gewährleistet werden: von Kultur-, über Sozial-, Geistes- und Ingenieurwissenschaften bis hin zu Lebens-, Naturwissenschaften und Mathematik. In jedem Fachkonsortium engagieren sich zahlreiche Infrastruktureinrichtungen, Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen auf Augenhöhe – auch dies ein Novum der NFDI-Initiative. Sie arbeiten gemeinsam an fachspezifischen sowie übergreifenden Lösungen. Die Förderung der Konsortien ist zunächst für einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren vorgesehen, die Fördersumme beträgt bis zu 90 Millionen Euro pro Jahr.

In den ersten beiden Auswahlrunden haben insgesamt 19 Konsortien eine Förderzusage erhalten. Vier dieser Konsortien, welche bislang die Geistes- und Sozialwissenschaften in der NFDI repräsentieren, stellen wir in diesem Heft vor: NFDI4Culture, Text+, KonsortSWD und BERD@NFDI. Umrahmt wird dieser fachliche Kern durch drei Beiträge, welche die (Vor-)Geschichte der NFDI, ihren aktuellen Stand und ihre Querschnittsthemen sowie Herausforderungen und Chancen von Bibliotheken als Akteure in der NFDI beleuchten. Die Bandbreite der Rollen, die Bibliotheken in den NFDI-Konsortien einnehmen können, ist bereits in dem hier vorgestellten Kern repräsentativ: Von zentralen antragstellenden Partner*innen bis hin zur Nichtbeteiligung. Allerdings gibt es kaum ein Konsortium, in dem Bibliotheken nicht doch eine Rolle spielen. Sie sind als digitale Informationsinfrastruktureinrichtungen integraler Bestandteil von Wissenschaft und Forschung – jedoch mit

https://doi.org/10.3196/1864295020691212 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

einer langen Geschichte des Analogen. Auch in der analogen Welt waren und sind Metadaten, Integration von Infrastrukturen, Informationskompetenz, Beratung und Training sowie ethische und rechtliche Aspekte Grundthemen von Bibliotheken. Auf der Basis ihrer Erfahrungen liefern sie nun wichtige Beiträge zur Bearbeitung von Querschnittsthemen in den ersten im Oktober 2021 eingerichteten Sektionen[2] des NFDI-Vereins.

Mit dem vorliegenden Heft geben wir einen Werkstattbericht zum Stand der NFDI seit ihrem Start im Jahr 2019. Wir bedanken uns bei allen Autor*innen für die schnelle und gute Zusammenarbeit, trotz der hohen Arbeitsbelastung in der Aufbauphase der NFDI.

Anmerkungen

1 Findable, Accessible, Interoperable, Reusable, https://www.go-fair.org/fair-principles/

2 https://www.nfdi.de/querschnittsthemen-gemeinsam-bearbeiten-einrichtung-von-vier-sektionen/

Herausgeber*innen dieses Heftes

Sabine Brünger-Weilandt, Direktorin und Geschäftsführerin, FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur GmbH, Hermann-von-Helmholtz-Platz 1, 76344 Eggenstein-Leopoldshafen, Telefon +49 7247 808-101, s.bruenger-weilandt@fiz-karlsruhe.de

Foto: Petra Schwarz, FIZ Karlsruhe

Frank Scholze, Generaldirektor, Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main, generaldirektion@dnb.de

Foto: Alexander Paul Englert

https://doi.org/10.3196/1864295020691212 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA